

Linzer biol. Beitr.	42/1	695-709	30.7.2010
---------------------	------	---------	-----------

Bemerkenswerte Faltenwespen-Funde aus der orientalischen Region Teil 5 (Hymenoptera: Vespidae, Eumeninae)

J. GUSENLEITNER

Abstract: Remarkable records of wings folded wasps from Oriental region.

Part 5. On eighth species of Eumeninae collected in South-Asia are reported and six new species are described: *Indodynerus malickyi* nov.sp. ♀, from Vietnam, *Knemodynerus imitatus* nov.sp. ♀, from Indonesia, *Ancistrocerus extremus* nov.sp. ♂, from Nepal, *Symmorphus lamriensis* nov.sp. ♀, ♂, from Nepal, *Symmorphus laoticus* nov.sp. ♀, from Laos and *Zethus malayanus* nov.sp. ♀, from Malaysia. The female of *Parancistrocerus sulcatus* GIORDANI SOIKA are also described and *Parancistrocerus samarensis* (SCHULTHESS) was found first in the mainland of Asia.

Key words: Oriental region, Eumeninae, *Ancistrocerus*, *Indodynerus*, *Knemodynerus*, *Parancistrocerus*, *Symmorphus*, *Zethus*, new species.

Einleitung

Seit meiner letzten Veröffentlichung "Bemerkenswerte Faltenwespen-Funde aus der orientalischen Region, Teil 4" (GUSENLEITNER 2008) sind wieder interessante Arten in die Sammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums – Biologiezentrum (OLM) aufgenommen worden. Aber auch von anderen Kollegen habe ich Aufsammlungen erhalten, worüber zu berichten sein wird. Bisher unbekannte Arten von Eumeninae werden nachstehend beschrieben. Diese Veröffentlichung wurde meinem Kollegen Professor Dr. Hans Malicky zu seinem 75. Geburtstag gewidmet, denn er hat aus seinen Reisen in die Orientalis immer wieder neue und interessante Faltenwespen mir oder dem Biologiezentrum übergeben. Ihm sei durch diese Arbeit bestens gedankt und auch eine neue Art aus dieser Region wurde ihm gewidmet.

Untersuchte Arten

Parancistrocerus samarensis (von SCHULTHESS 1934)

Material: Laos: Louangnamtha Prov., Namtha Muang Sing., 21°09'N 101°19'E, 900-1200m, 3.-31.5.1997, 1♀, 1♂; Phongsaly Prov., Phongsaly env., 21°41'N 102°6-8'E, -1500m, 28.5.-20.6.2003, 3♂♂, alle leg. Vit. Kubãñ.

Nach GIORDANI SOIKA 1994 wurde diese Art bisher nur aus den Philippinen und aus Taiwan bekannt. Die oben angeführten Funde sind die ersten auf dem asiatischen Festland.

***Parancistrocerus sulcatus* GIORDANI SOIKA 1994, ♀ neu**

M a t e r i a l : Laos: Phongsaly Prov., Phongsaly env., 21°41'N 102°6-8'E, -1500m, 28.5.-20.6.2003, 2♀ ♀ Phongsaly, V – VI 2003, 2♀ ♀; Phongsaly env., 21°41'N 102°07'E, VI 2003, 1♀; Louangnamtha Prov., Namtha → Muang Sing., 21°09'N 101°19'E, 900-1200m, 3.-31.5.1997, 1♀, alle leg. Vit. Kubàñ, coll. OLM et m.

Diese Art wurde nach einem Männchen aus Thailand beschrieben (GIORDANI SOIKA 1994). Zur Beschreibung des Weibchens stehen mir 6 Exemplare zur Verfügung (Abb. 1).

♀: bei schwarzer Grundfarbe sind rot gefärbt: die Mandibeln zum Teil, die Unterseite der Fühlergeißel, das Pronotum (seitlich und rückwärts verdunkelt) ohne der gelb gefärbten Anteile, die Tegulae und die Beine (stark verdunkelt) dort, wo sie nicht gelb gezeichnet sind. Gelb gefärbt sind: Streifen an den Mandibeln, eine Binde an der Basis des Clypeus, die Augenausrandung, ein Fleck auf der Stirn über den Fühlern, Streifen auf den Schläfen, die Unterseite der Fühlerschäfte, der Vorderrand des Pronotums, bogenartige Flecken auf den Tegulae (von roter Farbe überlagert), die Parategulae. Streifen auf den Vorderschienen vorne, schmale Endbinden auf dem 1. und dem 2. Tergit sowie auf dem 2. Sternit (kann auch fehlen). Die Flügel sind hell durchscheinend, aber die Radialzellen sind stark verdunkelt. Anschließend gegen das Ende der Flügel sind dunkle Flecken vorhanden.

Der Clypeus (Abb. 2) ist so lang wie breit (2,5 : 2,5), sein flacher Ausschnitt (Breite : Tiefe = 1,4 : 0,3) ist schmaler als der Abstand der Fühlergruben (1,4 : 2,0). Über dem Ausschnitt ist der Clypeus flach eingedrückt. Der Clypeus ist weitläufig fein punktiert und glänzt. Der Clypeus ist von einer nach unten ausgerichteten, gleichmäßig langen, hellen Behaarung bedeckt.

Die anderen Merkmale stimmen mit jenen in der Beschreibung des Männchens angegebenen überein. Unter anderem ist auch eine Längsfurche auf dem 2. Sternit und es sind die eingedrückten distalen Enden mit stärkerer Punktierung auf dem 2. Tergit und dem 2. Sternit vorhanden.

Länge: 7,5 mm.

***Indodynerus malickyi* nov.sp. ♀**

M a t e r i a l : Holotypus: Vietnam, Tam Dao, 21°28'N 105°38'E, 19.5.-13.6.1985, ♀, leg. Hans Malicky, coll. m.

Diese Art (Abb. 3) ist durch die Ausbildung des Clypeus, den Seiten des Propodeums und dem schwach ausgehöhlten 2. Tergit der Art *Indodynerus capitatus* GUSENLEITNER 2008 ähnlich. Sie unterscheidet sich aber, abgesehen von anderen Farbelementen, unter anderem durch den viel gröber punktierten Clypeus und den stark punktierten Tergiten.

Bei schwarzer Grundfarbe sind gelb gefärbt: je zwei Flecken an der Basis und über dem Ausschnitt auf dem Clypeus, Binden entlang der Augen beim Clypeus beginnend und bis zu den Augenauschnitten reichend, eine kurze Querbinde vorne in der Mitte des Pronotums, die Parategulae, zwei kleine Flecken auf dem Hinterschildchen, mäßig breite End-

binden auf dem 1. und 2. Tergit und kleine Seitenflecken auf dem 2. Sternit. Die Flügel sind durchwegs stark rauchig getrübt.

Der Clypeus (Abb. 4) ist etwas länger als breit (4,0 : 3,5), sein Ausschnitt relativ flach (Breite : Tiefe = 3,0 : 0,5) und etwa so breit wie der Abstand der Fühlergruben. Der Clypeus ist grob, tief und dicht punktiert. An der Basis und seitlich wird die Punktierung etwas feiner. Die Punktzwischenräume glänzen und sind nicht punktiert. Bei *Indodynerus capitatus* ist die Punktierung weitläufig angelegt und die breiten Punktzwischenräume sind dicht punktiert. Der Clypeus besitzt eine dunkle, fast borstenartige Behaarung. Die Stirn ist dicht und grob punktiert, Zwischenräume sind nicht zu erkennen, nur über den Fühlern bleibt eine kleine Fläche punktlos und punktiert. Zwischen den Fühlern ist ein Kiel zu erkennen. Der Scheitel und die Schläfen sind ebenso grob wie die Stirn, aber etwas weitläufiger punktiert. Die zwei Hinterhauptlöcher sind nahe hinter den Ocellen gelegen und jede ist kleiner als eine Ocelle. Die Fühlerschäfte sind sehr fein punktiert und dazwischen punktiert. Das Pronotum ist gröber als die Stirn punktiert und der Übergang zur punktlosen Vorderwand wird von einer schmalen, erhabenen Kante gebildet. Die Schultern zeigen sich, von oben gesehen, abgerundet. Ebenso grob und dicht wie das Pronotum sind das Mesonotum und das Schildchen punktiert. Vor dem Schildchen fließen auf dem Mesonotum die Punkte kurz der Länge nach zusammen. Die Mesopleuren sind gröber als das Mesonotum und flacher punktiert. Das Hinterschildchen ist so grob wie das Schildchen punktiert, wobei in der Mitte eine schwache Ausrandung kaum zu erkennen ist. Die Horizontalflächen des Propodeums, die oberen Abschnitte der Konkavität und der Seitenwände sind ähnlich dem Schildchen punktiert. Die Übergänge zu den Seitenrändern sind breit abgerundet. Der Mittelteil der Konkavität besitzt eine oberflächliche, viel feinere Skulptur. Die unteren Abschnitte der Außenwände des Propodeums sind wesentlich gröber als die oberen Abschnitte, aber sehr flach punktiert und sind fein mikroskopisch gestreift. Die Tegulae sind dicht punktiert und haben nur vorne einige kleine Punkte. Sie glänzen seidig. Die Beine glänzen seidig und zeigen nur eine feine Skulptur. Die Schienen III sind vor dem distalen Ende flach ausgerandet und haben, wie die anderen Schienen, eine borstenartige Behaarung.

Die Horizontalfläche des 1. Tergites ist grob und dicht punktiert. Vor der hellen Endbinde wird die Punktierung aber weitläufiger und im Bereich der Endbinde fehlt eine Punktierung. An den Seiten des 1. Tergites und auf dem Vertikalbereich vorne ist die Punktierung viel feiner. Im Seitenprofil ist der Übergang zwischen der fast ebenen Horizontal- und der Vertikalfläche kurz gerundet. Das 2. Tergit (Abb. 5) ist ähnlich grob wie das 1. Tergit punktiert, aber die Verteilung ist sehr gleichmäßig und auch die helle Endbinde und der gläsern durchscheinende Endsaum ist ähnlich punktiert (im Durchschnitt sind Punktzwischenräume und Punkte gleich groß), nur an den Seiten wird die Punktierung dichter. Die Tergite 3 bis 5 sind feiner als das 2. Tergit punktiert und das 6. Tergit hat nur eine sehr feine Punktulierung. Das 1. Sternit hat an der Basis eine sehr feine Skulptur. Sie wird vom breiten distalen Teil von einer schmalen, aufrechten Kante getrennt. Der rückwärtige Teil ist grob punktiert, die Punkte laufen zum Teil quer zusammen. Das 2. Sternit ist ähnlich wie das 2. Tergit punktiert. Im Seitenprofil ist es gleichmäßig flach gebogen. Hinter der Basisfurche ist es flach und breit eingedrückt. Die Sternite 3 bis 5 haben eine ähnliche Punktierung wie die entsprechenden Tergite und das 6. Sternit hat ebenfalls nur eine sehr feine Punktulierung.

Die Stirn hat eine braune, steife Behaarung von der Länge eines Ocellen-Durchmessers.

Der Scheitel und die Schläfen sind ähnlich der Stirn, aber kürzer behaart. In der Färbung sind die Haare ähnlich jener auf der Stirn, aber einerseits sind sie auch fast so lang wie diese, andererseits sind auch wesentlich kürzere Haare dazwischen. Die unteren Abschnitte der Mesopleuren, die Vorderseiten der Coxae und die Basis der Schenkel haben neben den längeren Haaren eine dichte, silbrige Pubeszenz. Bei der Vergleichsart fehlt diese Pubeszenz. Das Propodeum hat eine einfache längere, helle Behaarung. Die Horizontalfläche des 1. Tergites ist ähnlich lang und auch hell wie die Stirn behaart. Die anderen Abschnitte sind etwas kürzer, zum Teil dunkel (Tergite), aber auch hell (Sternite) behaart.

Länge: 11 mm.

Das Männchen ist nicht bekannt.

***Knemodynerus imitatus* nov.sp. ♀**

Material: Holotypus: Indonesia, Thalaud-Isl. Pulau Sara Ketil, N03°57,205'E 126°42,465', 7.9.2004, ♀, leg. P. Hartmann, coll. m. Parotypen: Funddaten wie Holotypus, 2 ♀, coll. m.

Diese Art (Abb. 6) ist ähnlich der auf den Philippinen vorkommenden Art *Knemodynerus longitegulae* (WILLIAMS 1928), sie unterscheidet sich aber unter anderem dadurch, dass die Zeichnungen dunkelgelb sind (bei Vergleichsart hellgelb), die Beine sind auf Schenkel und Schienen weitgehend rot gefärbt (bei *K. longitegulae* in größerem Umfang hellgelb). Das distale Ende des 2. Tergites ist flach (bei Vergleichsart mit flacher Querlinie) und der Bereich des 2. Sternites vor der Querfurche ist unpunktiert (bei der Vergleichsart weitläufig punktiert).

Bei schwarzer Grundfarbe sind dunkelgelb gefärbt: der Clypeus mit einem von der Basis ausgehend dunklem Längs-Fleck in der Mitte, ein nach oben breiter werdender Fleck zwischen den Fühlern, Binden entlang des Innenrandes vom Clypeus bis zur Augenausrandung und diese vollständig ausfüllend, die Unterseite der Fühlerschäfte, lange Binden am Außenrand der Augen, eine breite, in der Mitte nur schmal unterbrochene Querbinde auf dem Pronotum, welche auch auf die Vorderwand übergreift, eine Lira-artige Zeichnung auf dem Mesonotum, große Flecken auf den oberen Abschnitten der Mesopleuren, die Tegulae (mit dunklem durchscheinenden Mittelflecken), zwei Flecken auf den Schildchen, das Hinterschildchen vollständig, große Flecken an den Seiten des Propodeums, Flecken auf den Coxae, Flecken auf den Seiten der Schenkel, Flecken auf den Schienen, seitlich erweiterte Endbinden auf den Tergiten 1 und 2, schmale, nicht erweiterte Endbinden auf den Tergiten 3 und 4, zwei kleine Flecken auf dem 2. Sternit und Endbinden auf den Sterniten 2 bis 5. Rot gefärbt sind die Mandibeln, das Labrum, die Fühlerschäfte soweit nicht gelb, das 1. Fühlergeißelglied und die Beine soweit nicht gelb gefärbt. Die Flügel sind stark verdunkelt und irisieren (bei *K. longitegulae* sind die Tegulae hell durchscheinend).

Der Clypeus (Abb. 7) ist breiter als lang (4,0 : 3,5), sein Ausschnitt ist flach (Breite : Tiefe = 3,0 : 0,2). Der Clypeus ist fein und sehr dicht punktiert, die feinen Punkte fließen zum Teil der Länge nach zusammen. Die nicht sehr dichte Behaarung erreicht in der Länge nicht den Durchmesser einer Ocelle. Die Stirn ist dicht punktiert, im Bereich der hellen Färbung und auf dem Scheitel ist die Punktierung weitläufiger angeordnet. Die Fühlerschäfte sind fein punktiert. Das Pronotum ist gleichmäßig grob punktiert und am Übergang zur punktlosen Vorderwand ist eine schmale, vor allem in der Mitte auch

gläsern durchscheinende Lamelle, vorhanden. Die Punkte sind etwa doppelt so groß wie auf der Stirn und die Punktabstände sind im Durchschnitt so groß wie die Punktdurchmesser. Auf dem Mesonotum und dem Schildchen ist die Punktierung etwas feiner und dichter als auf dem Pronotum. Parapsidenfurchen sind nicht vorhanden. Das Hinter-schildchen ist oben weitläufig punktiert, unten ähnlich wie die Konkavität des Propodeums grob chagriniert. Die Mesopleuren sind gröber und weitläufiger als das Pronotum punktiert. Die Punktzwischenräume glänzen dort stark. Das Propodeum ist auf der Horizontalfläche fast wabenartig skulpturiert. Der Übergang zu den Seitenwänden ist krenuliert und hat in der Mitte einen Dorn ausgebildet. Die Seitenwände sind chagriniert und matt. In ihrer Mitte ist eine mikroskopische Streifung kaum zu erkennen und am Rand sind flache, gröbere Punkte vorhanden. Die Tegulae sind sehr stark verlängert, sie glänzen und haben nur wenige Mikropunkte. Die Beine sind matt, nur die Schienen und Schenkel glänzen zum Teil.

Das 1. Tergit ist sehr fein und sehr weitläufig punktiert. Auf dem 2. Tergit nimmt die Punktgröße von der Basis bis zum distalen Ende an Größe zu. Die Punktzwischenräume sind meist kleiner als die Punkte. Auf den Tergiten 3 bis 5 ist eine dichte Punktierung vorhanden und auf dem 6. Tergit ist die Punktierung wegen der groben Chagriniierung kaum zu erkennen. Das 2. Sternit ist im Seitenprofil fast eben, biegt aber in einem Bogen gegen die Basalfurche ein. Von der Basalfurche ausgehend ist eine kurze Längsrinne ausgebildet. Das 2. Sternit ist in der Mitte hinter der Querfurche weitgehend punktflos, in den übrigen Abschnitten weitläufig punktiert. Die anderen Sternite sind viel feiner als die entsprechenden Tergite punktiert.

Die graue Behaarung auf der Stirn ist etwas länger als der Durchmesser einer Ocelle. Der Scheitel und die Schläfen sind kürzer behaart. Die Thorax-Oberseite hat eine braune, büstenartige Behaarung, welche kürzer als der Durchmesser einer Ocelle ist. Die Behaarung auf den Thoraxseiten ist heller als an der Oberseite und nicht so steif. Nur am Übergang von der Horizontal- zur vorderen Vertikalfläche des 1. Tergits sind wenige Haare vorhanden. Der Rest des Abdomens besitzt nur eine staubartige Pubeszenz.

Länge: 13 mm.

Das ♂ ist nicht bekannt.

Die Bezeichnung "imitatus" erfolgte, weil die Zeichnung auf dem Mesonotum anderen Arten verschiedener Gattungen der Orientalis ähnelt (z. B. *Phimenes*, *Pseumenes*).

***Ancistrocerus extremus nov.sp.* ♂**

Material: Holotypus: Nepal, Distr. Humla, Simikot 3km NW Sankha La, 29°57'18''N 81°39'30'', 4300m, 29.-30.6.2001, ♂, leg. F. Creutzburg, coll. Naturkundemuseum Erfurt.
Paratypen: Funddaten wie Holotypus, 3♂♂, coll. Naturkundemuseum Erfurt et m.

Bei dieser Art (Abb. 8) sind, wie bei einer Reihe anderer *Ancistrocerus*-Arten, welche in Nepal vorkommen, die Zeichnungselemente auf dem Abdomen rot gefärbt und das 2. Sternit ist zur Basalfurche eingebogen ohne eine Kante zu bilden. Zum Unterschied zu den anderen Arten des Gebietes ist aber der Clypeus sehr tief ausgerandet.

Bei schwarzer Grundfarbe sind gelb gefärbt: ein Großteil der Mandibeln, der Clypeus, kurze Streifen am Innenrand der Augen über dem Clypeus, ein Fleck in der Mitte über den Fühlern, die Unterseite der Fühlerschäfte und Flecken auf den Mittel- und Hintercoxen. Orangenrot gefärbt sind: Flecken auf den Schläfen, eine breite Binde vorne

auf dem Pronotum, die Tegulae mit durchscheinendem dunklen Mittelfleck, die Beine ab Mitte der Schenkel vollständig, breite Endbinden auf den Tergiten 1 und 2 und eine schmalere Binde auf dem 2. Sternit. Die Flügel sind schwach bräunlich getrübt, nur die Radialzelle ist etwas stärker verdunkelt.

Der Clypeus (Abb. 9) ist etwas länger als breit (4,0 : 3,5), sein Ausschnitt ist tief (Breite : Tiefe = 2,5 : 2,0) und etwas breiter als der Abstand der Fühlergruben (2,5 : 2,3). Die beiden Seiten des Ausschnittes verlaufen parallel. Der Ausschnitt ist von einem schmalen, gläsern durchscheinenden Saum eingefasst. Die Ausschnittecken sind schmal abgerundet. Über dem Ausschnitt ist der Clypeus kaum punktuert und glänzt dort stark. An der Basis und an den Seiten ist der Clypeus fein punktuert. Dort finden sich auch lange (halbe Länge des Clypeus) schwarze Haare.

Die Stirn, der Scheitel und die Schläfen sind fein und sehr dicht (Zwischenräume sind viel kleiner als Punkte) punktuert. Die Fühlerschäfte sind ähnlich punktuert wie die Basis des Clypeus und das letzte Fühlerglied ist fingerförmig und erreicht zurückgeschlagen die Mitte des 10. Fühlergliedes. Die Schultern bilden eine abgerundete Spitze. Die Horizontalfläche des Pronotums geht abgerundet (ohne Kante) zur vorderen Vertikalfläche über. Zwischen den Seitenwänden des Pronotums und vorderen Vertikalfläche sind deutlich Kanten vorhanden. Die Horizontalfläche des Pronotums ist etwa so fein wie die Stirn punktuert, aber die Punktabstände sind etwas größer. Die Seitenwände sind äußerst dicht und fein punktuert. Punktabstände sind nicht erkennbar. Das Mesonotum ist ähnlich grob wie das Pronotum, aber viel dichter punktuert, weshalb es matt erscheint. Parapsidenfurchen sind undeutlich vor dem Schildchen erkennbar. Das Schildchen ist ähnlich dem Mesonotum punktuert und hat eine undeutliche Längsfurche. Das Hinterschildchen ist oben ähnlich dem Schildchen punktuert, im unteren Abschnitt fast punktuert aber sehr matt. Das Hinterschildchen ist oben schwach ausgerandet. Das Propodeum ist auf den Horizontalflächen ähnlich grob und dicht wie das Schildchen punktuert. Die Konkavität ist fein schräg gestreift und glänzt im Vergleich zu den Horizontalflächen. Die Seitenwände des Propodeums sind oben punktuert, unten in großem Umfang stark gestreift. Von oben betrachtet ist die Seitenkontur des Propodeums vorne ausgebuchtet, vor der Ecke, welche den Übergang zur geraden Linie gegen den Hinterleibs-Ansatz bildet, ist eine kleine Ausrandung zu erkennen. Die Mesopleuren und die Metapleuren sind viel größer als das Mesonotum punktuert. Die Punkte der Mesopleuren bilden teilweise Streifen. Die Tegulae sind punktuert und glänzen stark., nur im vorderen und hinteren Abschnitt finden sich einige kleine Punkte. Die Beine sind sehr weitläufig punktuert und glänzen seidig, nur die Vorderschenkel sind dichter und gröber punktuert.

Vor der schwach entwickelten Querkante ist das 1. Tergit auf der Vertikalfläche punktuert, auf der Horizontalfläche im schwarzen Bereich dicht und fein, bei matten Zwischenräumen, im Bereich der orangefarbenen Farbe sehr weitläufig und fein, mit glänzenden Zwischenräumen, punktuert. Auf dem 2. Tergit ist eine ähnlich feine und weitläufige Punktuierung wie auf dem Zeichnungselement des 1. Tergites vorhanden. Die Tergite 3ff. sind ebenfalls fein, aber dichter mit matten Zwischenräumen punktuert. Das letzte Tergit ist dicht punktuert. Das 2. Sternit glänzt sehr stark und hat nur wenige Punkte. Die Skulptur auf den Sterniten 3 bis 6 entspricht etwa jenen der entsprechenden Tergite, ist aber wesentlich gröber.

Der Kopf, der Thorax, die Coxae und Schenkel sind sehr lang und schwarz behaart. Lange schwarze Haare sind auch auf dem 1. Tergit vorhanden, die Länge der Haare

nimmt aber dann von Tergit 3 bis 6 ab. An der Basis des 2. Sternites sind ebenfalls noch lange Haare vorhanden, auf den restlichen Sterniten sind sie wesentlich kürzer.

Länge: 10 mm.

Das ♀ ist nicht bekannt.

Der Name "extremus" bezieht sich auf die geografische Höhe des Vorkommens.

***Symmorphus lamriensis* nov.sp. ♀, ♂**

M a t e r i a l : Holotypus: Nepal, Umgebung Lamri, 29°16'34''N 82°16'23''E, 2600m, 21.6.1997, ♀, leg. Creutzburg, coll. Naturkundemuseum Erfurt. Paratypen: Funddaten wie Holotypus, 1 ♀; Dilichaur/Jumla, 22.6.1997, 2 ♀ ♀; Umgebung Uthu bei Jumla, 22.6.1997, 2 ♀ ♀, 5 ♂ ♂; Umgebung Jumla, 22.6.1997, 3 ♀ ♀; Simikot 3,8 km SE Chala, 28.6.2001, alle leg. Creutzburg, coll. Naturkundemuseum Erfurt et m.

Bei der Bestimmung dieser Art (Abb. 10) mit Hilfe des Schlüssels von CUMMING 1989 kommt man in die Nähe von *Symmorphus glasunowi* MORAWITZ 1895, doch ist die hier beschriebene Art größer und die Zeichnungselemente sind orangenrot gefärbt. Weiters bilden die Schultern eine Ecke und die Fühler der Männchen besitzen Tyloide.

♀: Bei schwarzer Grundfarbe sind orangerot gefärbt: eine schmale Querbinde an der Basis des Clypeus, welche meist unterbrochen ist, aber auch fehlen kann, die Unterseite der Fühlerschäfte (die Färbung kann stark reduziert sein, kann aber auch fehlen), ein Fleck auf der Stirn über den Fühlern, kleine Flecken auf den Schläfen, eine breite in der Mitte in großem Umfang unterbrochene Binde auf dem Pronotum, Flecken auf dem oberen Abschnitt der Mesopleuren, zwei kleine Flecken auf dem Schildchen (sie können auch fehlen), die Tegulae mit großem durchscheinenden Fleck in der Mitte, Flecken an den distalen Enden der Schenkel I, die Schienen außen (teilweise stark verdunkelt), eine schmale Endbinde am 1. Tergit, im Bereich der Längsrinne ausgerandet und an den Seiten kurz nach vorne verlängert, Endbinden auf den Tergiten 2 und 4 sowie auf dem 2. Sternit. Die Flügel sind stark verdunkelt und glänzen metallisch.

Der Clypeus ist so lang wie breit (3,5 : 3,3), sein Ausschnitt ist sehr flach (Breite : Tiefe = 2,0 : 0,2) und schmaler als der Abstand der Fühlergruben (2,0 : 3,0). Der Clypeus ist weitläufig fein punktiert mit einigen größeren Punkten. Er glänzt seidig. Die helle Behaarung des Clypeus zeigt gleichmäßig schräg nach unten und ist so lang wie der Durchmesser einer Ocelle. Die Stirn, der Scheitel und die Schläfen sind in unterschiedlichen Abständen, nicht sehr grob punktiert. Die beiden Scheitelgruben haben je etwa die Größe einer Ocelle.

Von oben gesehen ist das Pronotum nach vorne verschmälert und bildet an den Schultern eine abgerundete Ecke. Von der Horizontalfläche und von den Seitenflächen zur vorderen Vertikalfläche sind Kanten vorhanden, welche oft undeutlich ausgebildet sind. Die vordere Vertikalfläche ist in der Mitte punktlos und stark glänzend, an den Seiten hat sie einige Punkte. Die Seitenwände des Pronotums sind dicht, die Horizontalfläche in unterschiedlichen Abständen fein punktiert. Größer als das Pronotum und auch in unterschiedlichen Abständen ist das Mesonotum punktiert. Die Parapsidenfurchen sind durchgehend deutlich zu erkennen. Das Schildchen ist ähnlich dem Mesonotum punktiert und besitzt in der Mitte eine kurze Längsfurche. Das Hinterschildchen ist etwas größer als das Schildchen punktiert mit einem schmalen, punktlosen, matten Rand über dem Propodeum. Das Propodeum ist auf der Horizontalfläche wabenartig skulpturiert, auf der

Konkavität kaum erkennbar punktiert, aber grob, schräg gestreift. Die Konkavität geht abgerundet auf die Seitenwände über, welche oben fast wabenartig punktiert und unten mikroskopisch fein gestreift sind. Die Mesopleuren besitzen keine Epicnemialkanten und sind bei weitläufiger grober Punktierung stark glänzend. Die Tegulae sind schwach punktiert und glänzen stark. Die Beine sind sehr weitläufig fein punktiert und glänzen.

Das 1. Tergit ist, von oben betrachtet, am distalen Ende etwas breiter als lang (6,5 : 6,0). Die Querkante des 1. Tergites ist nur in der Mitte deutlich ausgebildet, an den Seiten fehlt sie. Ausgenommen im Bereich der roten Endbinde, wo nur wenige Punkte vorhanden sind, ist das gesamte Tergit extrem grob und dicht punktiert. Das 2. Tergit ist nur an der Basis gröber punktiert, darüber hinaus glänzend und nur sehr fein, kaum erkennbar punktiert. Undeutlich fein punktiert in unterschiedlichen Abständen sind die Tergite 3 bis 6. Das 1. Sternit hat keine "basal carina" nach CUMMING 1989 und ist durchwegs sehr grob skulpturiert. Das 2. Sternit besitzt an der Basis eine feine Punktierung und ist auf dem Rest des Sternites wie auch auf den Sterniten 3 bis 6 feinst gleichmäßig punktiert.

Die Stirn ist etwas länger als der Durchmesser einer Ocelle hell behaart. Scheitel und Schläfen sind kürzer und dunkel behaart. Der Hinterkopf ist über den Mundwerkzeugen lang und hell behaart. Der Thorax hat eine kurze Pubeszenz und längere helle Haare. Das 1. Tergit hat vor der Querkante eine längere helle Behaarung, hinter der Querkante und auf den Tergiten 2 bis 6 sind helle Haare von unterschiedlicher Länge und eine helle anliegende, mikroskopische Pubeszenz vorhanden. Ausgenommen dem 1. Sternit, wo längere Haare zu finden sind, sind die anderen Sternite praktisch haarlos.

Länge: 13 mm.

♂: In der Färbung dem ♀ sehr ähnlich, doch sind die Mandibeln schwarz, der Clypeus ist außer dem schwarzen Rand vollständig gelb gefärbt, die anderen Zeichnungselemente auf dem Kopf sind orangenrot, die Binde auf dem Pronotum ist entlang des Mesonotums in einem Streifen verlängert und eine zusätzliche Endbinde auf dem 5. Tergit ist vorhanden.

Der Clypeus ist etwas länger als breit (2,2 : 2,0), sein Ausschnitt ist flach (Breite : Tiefe = 2,0 : 0,2) und breiter als der Abstand der Fühlergruben (2,0 : 1,5). Auf den letzten drei Fühlergliedern sind hellrote Tyloiden vorhanden.

In der Skulptur und in der Behaarung entspricht das Männchen dem Weibchen.

Länge: 10 mm.

***Symmorphus laoticus* nov.sp. ♂**

M a t e r i a l : Holotypus: Laos, Phongsaly Pr., Phongsaly env., 21°41'N 102°06'E, 1500m, ♂, leg. Pacholátko, coll. OLM. Paratypus: Funddaten wie Holotypus ♂, coll. m.

Diese Art (Abb. 11) ist sehr ähnlich *Symmorphus ambotretus* CUMMING 1989, und hat wie diese auf der Hinterhauptskante ähnliche Bildungen, doch unterscheidet sie sich aber durch die stärker glänzenden Seitenwände des Propodeums und dem viel gröber und tiefer punktierten Endrand des 2. Tergites, wobei der gläsern durchscheinende, eingedrückte Endsaum breiter und nach oben gebogen ist. Außerdem sind die Punktzwischenräume auf dem 1. Tergit glänzend, während sie bei der Vergleichsart matt sind. Das 1. Sternit hat in der Mitte einen Längskiel, welcher bei *S. ambotretus* fehlt. Als Vergleich standen mir Exemplare von *S. ambotretus* aus Nepal zur Verfügung.

Bei schwarzer Grundfarbe sind gelb gefärbt: Flecken auf den Mandibeln, der Clypeus ausgenommen dem schwarzen freien Rand, Flecken an der Basis der Fühlerschäfte, zwei sehr kleine, in der Mitte fast verbundene Flecken auf der Stirn über den Fühlern und die Vorderseiten der Schienen I. Rot gefärbt sind: die Unterseite der Fühler-Endglieder, sehr kleine Flecken, fast nicht zu erkennen, auf den Schläfen große Flecken beiderseits auf dem Pronotum, eine schmale Endbinde auf dem 1. Tergit, eine breitere Endbinde auf dem 2. Tergit und eine seitlich ausgerandete Endbinde auf dem 2. Sternit. Die Flügel sind schwach bräunlich durchscheinend, nur die Radialzelle und der Bereich seitlich dieser Zelle, stärker gebräunt.

Der Clypeus (Abb. 12) ist länger als breit (2,4 : 2,0), sein Ausschnitt ist relativ flach (Breite : Tiefe = 2,0 : 0,2) und breiter als der Abstand der Fühlergruben. Der Clypeus ist weitläufig fein punktulierte und besitzt außerdem einige wenige sehr kleine Punkte in der Mitte. Eine dichte Punktierung ohne Punktzwischenräume findet sich auf der Stirn. Der Scheitel und die Schläfen sind ähnlich grob, aber weitläufiger punktiert. Das Pronotum besitzt am Übergang zur vorderen, chagrinierten, matten Vertikalfläche eine durchgehende, erhabene Kante. Die Schultern bilden, von oben gesehen, eine vorspringende Ecke. Das Pronotum ist grob punktiert, die Punktzwischenräume sind kleiner als die Punkte. Das Mesonotum ist gröber als das Pronotum punktiert. Die Punktzwischenräume sind weitläufig punktulierte. Parapsidenfurchen sind vor dem Schildchen deutlich ausgebildet und hinter dem Pronotum ist, dort wo sie enden, eine Grube zu erkennen. Dazwischen fehlen sie vollständig. Das Schildchen ist ähnlich dem Mesonotum punktiert, es besitzt in der Mitte eine Längsfurche. Das Hinterschildchen ist dicht punktiert, beim Paratypus oben ausgerandet. Das Propodeum ist, von oben gesehen, um etwa der Breite des Hinterschildchens nach hinten verlängert und ist auf der Horizontalfläche grob, wabenartig skulpturiert. In der Mitte ist eine tiefe Grube vorhanden, Die Konkavität ist fein strukturiert und glänzt stärker als die übrigen Teile des Propodeums. Der Übergang von der Konkavität zu den Seitenwänden wird von einer Kante gebildet. Die Seitenwände sind oben schmal punktiert, im übrigen dicht mikroskopisch gestreift, weshalb sie matt erscheinen. Die oberen Abschnitte der Mesopleuren sind wesentlich weitläufiger und feiner als das Pronotum, die unteren Abschnitte dichter und auch gröber punktiert. Auf beiden Abschnitten glänzen die Punktzwischenräume stark. Die Tegulae sind punktflos und glänzen stark. Die Beine sind weitläufig fein punktulierte, seidig glänzend und besitzen eine kurze Pubeszenz.

Das 1. Tergit fällt nach der aufrechten Querkante relativ steil zur Basis ab. Hinter der Querkante ist das 1. Tergit viel breiter als lang (4,5: 2,5). Die Horizontalfläche besitzt eine breite und flache Längsfurche. Die Punktierung dieses Abschnittes ist sehr grob, seine Zwischenräume glänzen (bei *S. ambotretus* sind chagriniert und daher matt). Das 2. Tergit ist im Seitenprofil flach konvex gebogen, fällt aber in einem stärkeren Bogen gegen die Basis ein. Das 2. Tergit (Abb. 13 und Abb. 14) ist an der Basis sehr fein und weitläufig punktiert. Gegen den distalen Rand wird die Punktierung dichter und tiefer. Im Bereich der roten Endbinde ist die Punktierung sehr tief, wobei die sehr großen Punkte miteinander verschmelzen. Der eingedrückte, gläsern durchscheinende bräunliche Endsaum besitzt an der Basis eine Reihe grober Punkte, dessen Zwischenräume teilweise in der Farbe der Endbinde gefärbt sind. Der Endrand des Endsaumes ist nach oben gebogen. Die Tergite 3 bis 7 sind chagriniert und matt, beim 3. Tergit ist eine dichtere Punktierung, bei den anderen Tergiten einige wenige Punkte vorhanden. Das 1. Sternit ist sehr grob punktiert und besitzt in der Mitte einen Längskiel, welcher bei *S. ambotretus*

fehlt. Das 2. Sternit ist im Seitenprofil flach konkav gestaltet, fällt aber nach einem kurzen Übergang senkrecht zur Basalfurche ab. Die weitläufige Punktierung auf dem 2. Sternit wird an den Seiten dichter. Der gläsern durchscheinende Endsaum besitzt an der Basis eine Punktreihe, welche durchwegs von Zwischenräumen in der Färbung der Endbinde unterbrochen wird. Die Strukturen der Sternite 3 bis 7 entsprechen jenen der Tergite.

Die helle Behaarung auf der Stirn ist etwas länger als der Durchmesser einer Ocelle, die dunkle Behaarung auf dem Scheitel und den Schläfen ist kürzer. Die Oberseite des Thorax ist sehr kurz und dunkel, seine Seiten silbrig und länger behaart. Das Abdomen besitzt eine mikroskopische Pubeszenz, teils schwarz, teils hell.

Länge: 8 mm.

Das ♀ ist nicht bekannt.

***Zethus malayanus* nov.sp. ♀**

M a t e r i a l : Holotypus: Malaysia, Perak, Cameron Highlands, Batu 19vill. Env. 590m, N 4°22' E101°20'. 05.2009, ♀, leg. Pacholátko, coll. OLM.

Diese Art (Abb. 15) ist ähnlich *Zethus nigerrimus* GUSENLEITNER 2001, doch unterscheidet sie sich von dieser Art unter anderem, dadurch, dass sie vollständig schwarz gefärbt ist und nur die Tegulae braun sind. Außerdem ist der Clypeus vorne gerade abgeschnitten und besitzt nicht drei Zähne wie bei Vergleichsart und das Propodeum ist breit abgerundet und zeigt, wie bei *Z. nigerrimus* keine Kanten.

Bei schwarzer Grundfarbe sind nur die Tegulae braun gefärbt. Die Flügel sind schwach grau getrübt und irisieren.

Der Clypeus (Abb. 16) ist breiter als lang (4 : 3) und im Bereich des "Auschnittes" fast gerade abgeschnitten. Der Clypeus ist dicht und relativ fein punktiert (Punktgröße etwa $\frac{1}{2}$ eines Ocellen-Durchmessers). Die sehr schmalen Punktzwischenräume besitzen einzelne Mikropunkte. Der Clypeus ist sehr lang grau behaart, die Haare sind bedeutend länger als die Breite des Fühlerschaftes. Die Fühlerschäfte sind dicht punktiert und die Fühlergeißel ist schwach keulenförmig gestaltet. Die Stirn ist sehr dicht punktiert, Punktzwischenräume sind nicht zu erkennen. Der Scheitel und die Schläfen sind weitläufiger punktiert, die Punktzwischenräume sind punktuert, ein Umstand, welcher besonders auf den Schläfen sehr deutlich zu erkennen ist. Das Pronotum ist im Horizontalabschnitt etwa so grob wie die Stirn punktiert, aber viel weitläufiger, die Punktzwischenräume glänzen seidig. Die unteren Abschnitte der Seitenwände des Pronotums sind quer gestreift. Der Übergang zur punktlosen Vorderwand wird von einer dunklen, undurchsichtigen Lamelle gebildet. Ähnlich punktiert und etwas stärker glänzend als das Pronotum ist das Mesonotum (Abb. 17), nur gegen das Schildchen wird die Punktierung feiner und weitläufiger. Parapsidenfurchen sind durchwegs ausgebildet, vor dem Schildchen aber tiefer eingeschnitten. Das Schildchen ist etwa so fein wie jener Bereich des Mesonotums, welcher dem Schildchen anliegt, aber viel weitläufiger, punktiert. Die Punktierung des Hinterschildchens entspricht im Aussehen jener des Clypeus (in der Dichte und Mattheit). An den Seiten des Hinterschildchens sind Längskanten vorhanden. Die Mesopleuren sind ähnlich grob wie die Horizontalfläche des Pronotums punktiert. Die Punktierung ist oben dicht, nach unten wird sie weitläufiger und die großen Punktzwischenräume glänzen stark. Durch eine grobe Chagriniierung ist das gesamte Propo-

deum sehr matt, wobei eine nicht sehr dichte Punktierung, in der Größe wie etwa auf dem Mesonotum, zu erkennen ist. Diese Punktierung fließt teilweise schräg zusammen. Die Tegulae glänzen und sind nur vereinzelt punktiert. An den Beinen sind die Coxae I dichter punktiert. Die Coxae II und III und die Schenkel glänzen stärker bei geringer Punktierung. Die Schienen II und III sowie die Tarsen sind matt (z. Teil punktiert oder punktuert).

Das 1. Tergit ist lang (größte Breite : Länge = 2,5 : 10,5) und ist ähnlich grob wie die Horizontalfläche des Pronotums punktiert. Die Punktzwischenräume sind im Durchschnitt so groß wie die Punkte und glänzen stark. Im Seitenprofil ist das Tergit vor dem distalen Ende oben flach eingeschnürt. Das 2. Tergit (Abb. 18) ist gestielt und hat im Bereich des Stieles eine sehr dichte Punktierung. In den übrigen Abschnitten hat das 2. Tergit eine gleichmäßige Punktierung, nur im flach eingedrückten Abschnitt vor dem distalen Ende ist die Punktierung sehr weitläufig angeordnet und seitlich wird die Punktierung feiner und dichter. Die Punktzwischenräume glänzen stark. Der eingedrückte Endsaum des 2. Tergites ist undurchsichtig dunkel und schräg nach oben gebogen. Das 3. Tergit ist viel dichter als das 2. Tergit punktiert und nur ein punktloser Endsaum, welcher nicht eingedrückt ist, ist vorhanden. Die restlichen Tergite sind feiner punktiert. Das 2. Sternit ist im Seitenprofil gleichmäßig konvex gebogen, etwas feiner und dichter punktiert als das 2. Tergit und der eingedrückte Endsaum ist ähnlich jenem des 2. Tergites gebildet. Das 3. Sternit ist charakteristisch gestaltet (Abb. 19): die Punktierung ist ähnlich dem 3. Tergit, aber der Mittelteil ist nach außen gebogen, wobei am Rande dieser Abschnitt seitlich durch Kanten vom Rest des Tergites abgesetzt ist. Die restlichen Sternite sind ähnlich den entsprechenden Tergiten fein punktiert.

Die helle Behaarung auf der Stirn und auf den unteren Abschnitten der Schläfen ist ähnlich jener auf dem Clypeus, nur auf der Stirn und den oberen Abschnitten der Schläfen ist sie kürzer. Der gesamte Thorax und teilweise die Beine besitzen ebenfalls eine etwas kürzere graue Behaarung wie auf der Stirn. Auch das Abdomen hat eine graue Behaarung, welche aber etwas kürzer als auf dem Thorax ist und nur an der Basis des 1. Tergites sind einige längere Haare vorhanden.

Länge: 14 mm.

Das ♂ ist nicht bekannt.

Danksagung

Ich möchte meinem Sohn Mag. Fritz Gusenleitner, Kurator am Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseum in Linz (OLM) für die Bereitstellung der Neuzugänge am Biologiezentrum zum Studium dieser Tiere bestens danken. Mein Dank gilt ebenfalls Herrn Professor Dr. Peter Hartmann (Bayreuth) für das Überlassen von Typen und Herrn Frank Burger (Weimar) für die gute Zusammenarbeit. Danken möchte ich auch meinem Freund Maximilian Schwarz (Ansfelden) für die Anfertigung der Bilder.

Zusammenfassung

Über Funde von acht Arten von Eumeninae in der Orientalischen Region wird berichtet und sechs Arten werden neu beschrieben: *Indodynerus malickyi* nov.sp. ♀, aus Vietnam, *Knemodynerus*

imitatus ♀, nov.sp. aus Indonesia, *Ancistrocerus extremus* nov.sp. ♂, aus Nepal, *Symmorphus lamriensis* nov.sp. ♀, ♂, aus Nepal, *Symmorphus laoticus* nov.sp. ♂, aus Laos und *Zethus malayanus* nov.sp. ♀, aus Malaysia. Außerdem wird das Männchen von *Parancistrocerus sulcatus* GIORDANI SOIKA beschrieben und *Parancistrocerus samarensis* (SCHULTHESS) konnte erstmals auf dem asiatischen Festland aufgefunden werde.

Literatur

- CUMMING J.M. (1989): Classification and evolution of the Eumeninae wasp genus *Symmorphus* WESMAEL (Hymenoptera: Vespidae). — Mem. Ent. Soc. Canada **148**: 1-168.
- GIORDANI SOIKA A. (1994): Ricerche sistematiche su alcuni generi di Eumenidi della regione Orientale e della Papuaasia. (Hymenoptera, Vespoidea). — Annali del Mus. St. Nat "G. Doria" **90**: 1-348.
- GUSENLEITNER J.(2008): Bemerkenswerte Faltenwespen-Funde aus der orientalischen Region Teil 4 Mit einem Anhang über eine Art aus Neu-Kaledonien. — Linzer Biol. Beitr. **40** (2): 1495-1503.

Anschrift des Verfassers: Dr. Josef GUSENLEITNER
Pfitznerstraße 31,
A-4020 Linz, Austria.
E-Mail: j.gusenleitner@utanet.at

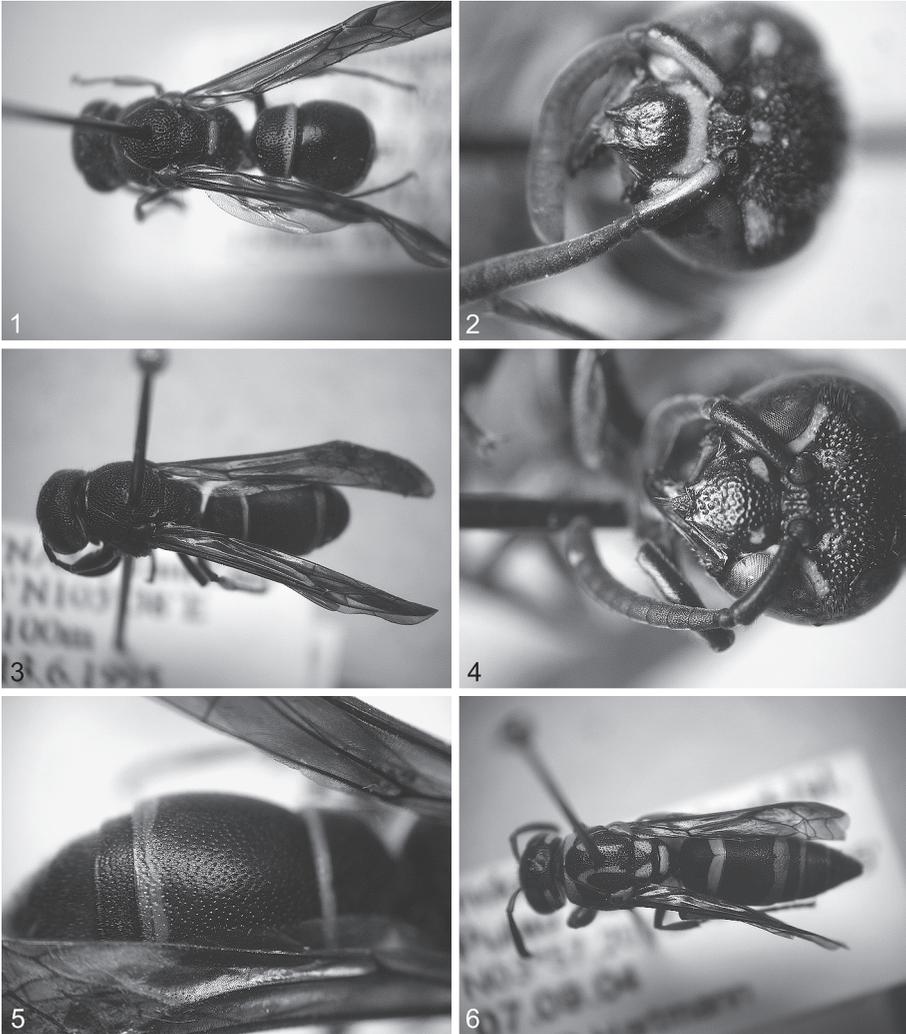


Abb 1-6: (1) *Parancistrocerus sulcatus* ♀, Habitus; (2) *Parancistrocerus sulcatus* ♀, Clypeus; (3) *Indodynerus malickyi* ♀, Habitus; (4) *Indodynerus malickyi* ♀, Clypeus; (5) *Indodynerus malickyi* ♀, 2. Tergit; (6) *Knemodynerus imitatus* ♀, Habitus.



Abb. 7-12: (7) *Knemodynerus imitatus* ♀, Clypeus; (8) *Ancistrocerus extremus* ♂, Habitus; (9) *Ancistrocerus extremus* ♂, Clypeus; (10) *Symmorphus lamriensis* ♀, Habitus; (11) *Symmorphus laoticus* ♂, Habitus; (12) *Symmorphus laoticus* ♂, Clypeus.

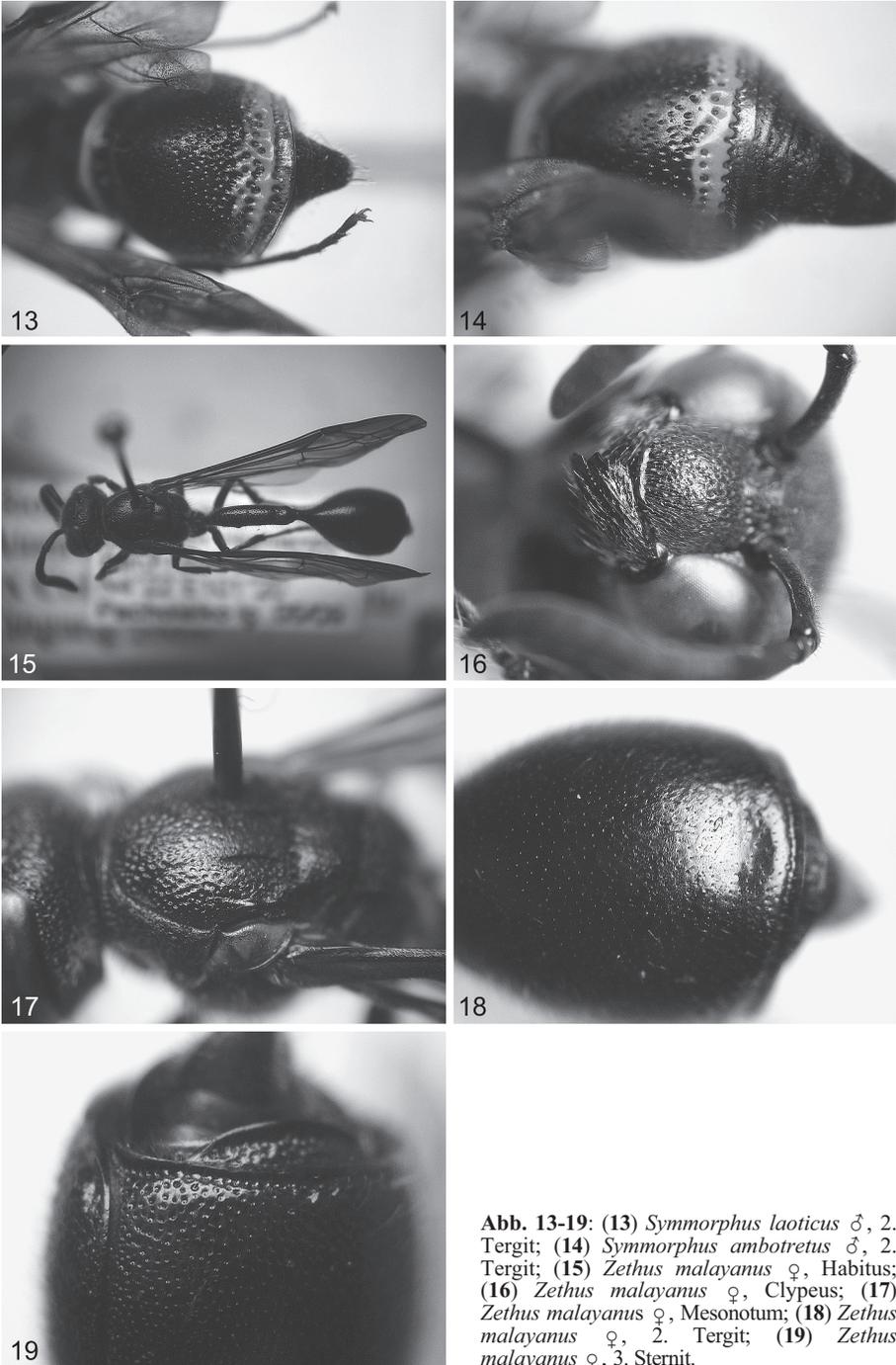


Abb. 13-19: (13) *Symmorphus laoticus* ♂, 2. Tergit; (14) *Symmorphus ambotretus* ♂, 2. Tergit; (15) *Zethus malayanus* ♀, Habitus; (16) *Zethus malayanus* ♀, Clypeus; (17) *Zethus malayanus* ♀, Mesonotum; (18) *Zethus malayanus* ♀, 2. Tergit; (19) *Zethus malayanus* ♀, 3. Sternit.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linzer biologische Beiträge](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [0042_1](#)

Autor(en)/Author(s): Gusenleitner Josef Alois

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Faltenwespen-Funde aus der orientalischen Region Teil 5 \(Hymenoptera: Vespidae, Eumeninae\) 695-709](#)